

TEDDYS



www.teddys-kreativ.de

Nr. 2/11 • März/April 2011

TEDDYS

Antik & Aktuell *Kreativ*

Workshop: Das richtige Handwerkszeug • Max der Reisebär • Portrait: Lisa Astrup

Gewinnspiel
Spiel(zeug)igel von
Heather Lyell zu gewinnen



Bären unter der Lupe
Der erste Steiff-Bär



**11 Anleitungen
zum Selbermachen
Schnittmuster im Heft**

Jetzt mit
TEDDYBÄR
UND SEINER FREIZEIT
vereint

Neuseeländische Nostalgie

Heather Lyell – D'Lyell Bears



Deutschland: 6,50 €
Österreich: 7,50 €
Schweiz: 12,50 CHF
Belgien: 7,50 €
Italien: 7,99 €
Frankreich: 7,99 €
Dänemark: 8,90 €
Dänemark: 79,00 DKK
Schweden: 95,00 SEK

wellhausen
marquardt
Mediengesellschaft

Der folgende Bericht ist in TEDDYS kreativ,
Ausgabe 2/2011 erschienen.

www.teddys-kreativ.de

Meisterin ihres Fachs

25 Jahre Spielzeugdesign Gaby Schlotz

Interview: Christiane Aschenbrenner

Sie gehört zu den engagiertesten und beliebtesten Persönlichkeiten in der Spielwarenszene: Gaby Schlotz. 2011 blickt die Schwäbin zurück auf 25 erfolgreiche Jahre als Designerin von unverwechselbaren Teddybären, originellen Kuschtieren und klassischen Porzellanpuppen. In unserem Interview zieht die sympathische Künstlerin eine sehr persönliche Bilanz.



Gaby Schlotz spricht nicht nur über die Eigenheiten der Branche, sie erläutert auch ihre individuelle Lebens- und Arbeitseinstellung und gewährt damit einen unverstellten Einblick in ihre Sicht der Dinge.

TEDDYS kreativ: 25 Jahre Spielzeugdesign Gaby Schlotz – wie lautet Ihr ganz persönliches Fazit?
Gaby Schlotz: Ich habe den absoluten Traumberuf und ich würde ihn, stünde ich noch mal vor der Entscheidung,

wieder ergreifen. Es gibt wohl kaum eine Tätigkeit, die so vielseitig, interessant und abenteuerlich ist. Langeweile gibt es nie! Ich habe die Möglichkeit zu experimentieren, zu modellieren, zu gestalten, völlig Neues zu entwickeln.



Gaby Schlotz (rechts) mit ihrer langjährigen Mitarbeiterin Rosita Neuhäuser

Kreativität steht an oberster Stelle, gefolgt von Ausdauer und Durchhaltevermögen. Die Arbeit mit edelsten Materialien wie Seide, Kaschmir, Mohair, unterschiedlichen Plüsch, Spitzen, mit Farben und Porzellan ist jeden Tag aufs Neue eine Herausforderung für mich. Nicht missen möchte ich auch die vielen Reisen in die USA und nach Japan, die Begegnungen mit unterschiedlichen Menschen und Kulturkreisen und meine Freundschaften rund um den Globus.

Sie sind Schwäbin und erfolgreiche Geschäftsfrau – was halten Sie von dem Spruch „Die schwäbische Hausfrau ist das Modell der Zukunft“?

(lacht) Ja, Schwäbin bin ich, aber sicher keine gute Hausfrau! Das Rechnen ist mir allerdings in die Wiege gelegt, die Sparsamkeit wurde mir aneignet. Wohl gemerkt rede ich hier nicht von Geiz – den finde ich absolut nicht geil. Die Vermarktung, das Kalkulieren, der kaufmännische Teil eines Unternehmens, das gehört natürlich mit dazu und wird von mir sehr bewusst gesteuert. Ich betrachte mein Geschäft immer ganzheitlich mit dem Fokus auf Beständigkeit, Verlässlich-

keit und Nachhaltigkeit. Insofern habe ich immer viel Wert auf die Teilnahme an Messen, Präsentationen und Ausstellungen gelegt. Auch in den wirtschaftlich schwierigeren Zeiten habe ich meinen Messestand auf der Nürnberger Spielwarenmesse behalten, dort bin ich nunmehr seit 13 Jahren in Folge präsent.

Wie beurteilen Sie den in den vergangenen Jahren leicht abgeflauten Spielwarenmarkt?

Ich bin der Ansicht: Krisen gab und gibt es zu allen Zeiten, ob persönlich, geschäftlich oder politisch. Wichtig ist, dass wir Stärke zeigen und nicht gleich die Flinte ins Korn werfen. Vielleicht rüttelt uns eine schwierige Situation auch wach – um nachzudenken, zu begreifen, kreativ zu sein und neue Wege zu finden.

Sprechen wir über Ihre Bären: Wie und woher bekommen Sie Ideen und Anregungen für das außergewöhnliche, ansprechende Design?

Sehr viele Ideen, Wünsche und Anregungen kommen von den Sammlern. Dabei versuche ich, gemeinsam mit meinen Mitarbeitern, selbst ausgefallene Vorstellungen zu verwirklichen. Auf diese Weise entwickelte sich auch meine Antik(Klassik)-serie für das Jubiläumsjahr 2011: Viele meiner Sammler haben eine umfangreiche Anzahl von antikem und neuem Spielzeug. Nicht immer ist ein

originaler antiker Bär finanzierbar, oft auch nicht gewünscht. Daher habe ich Bären entworfen, die teilweise aus alten Materialien gefertigt und nach klassischen Schnitten genäht werden. Gern erfülle ich auch Anfragen, zum Beispiel Kleinstauflagen für Jubiläen oder ähnliche besondere Anlässe. Seit sechs Jahren fertige ich zum Beispiel die jährliche Sonderedition für das Spielzeugmuseum in Rothenburg. Solche Aufträge können von uns auch kurzfristig angenommen und bewältigt werden.

Wie sehen denn die Erkennungsmerkmale eines typischen Plüschtiers aus Ihrer Werkstatt aus?

Markenzeichen meiner Plüschkollektion sind die immer fröhliche Schnauze, der optimistische Gesichtsausdruck und die Doppelgelenke im Hals- und Kopfbereich. Durch diese Mehrgelenkigkeit kann sich der Plüschgeselle auf den Bauch legen und ein Schläfchen halten. Es gibt bei meinen größeren Tieren noch zusätzliche Gelenke im Ellbogen, die den Arm des kuscheligen Freundes in verschiedene Positionen bringen lässt.



Die Jubiläumsedition 2011: Häschen Franz erscheint in einer limitierten Auflage von 35 Exemplaren

Auf welche Details legen Sie dabei besonderen Wert?

Ich denke in erster Linie an ein hohes Qualitätsniveau, an eine solide, klassische Linie und eine perfekte Verarbeitung. Ich mag absolut keine Effektschereien; überdekorierte Plüschtiere



Benjamin, Bob und Jim gehören zu der aktuellen 2011er-Kollektion



Bär Dicky, wie alle Kreationen von Gaby Schlotz, ein Sammlerspielzeug von zeitloser Schönheit



Die neue Antik(Klassik)serie von Gaby Schlotz besteht aus Bären, die nach klassischen Schnitten genäht werden. Bei der Herstellung finden teilweise antike Materialien Verwendung

und Puppen sind mir ein Graus. Ich möchte keine Stücke herstellen, die nach fünf Jahren lieblos entsorgt werden, weil man sich sattgesehen hat oder weil sie nicht mehr dem aktuellen Trend entsprechen. Ich wünsche mir, Sammlerspielzeug zu gestalten, das eine zeitlose Schönheit besitzt und mit größter Sorgfalt aus hochwertigen Materialien hergestellt wurde. Meine Kreationen sollen meinen Sammlern ans Herz wachsen: Die Menschen dürfen und sollen meine Bären lieben, gerne mit ihnen leben und



„Maxe, der Bruchpilot“ aus 2008

in ihnen einen Freund und Begleiter für alle Lebenssituationen haben. Astrid Lindgren sprach einmal von so genannten „Seligkeitsdingen“. Das sind solch wunderbare Dinge, mit denen man sehr glücklich ist, die man gerne anschaut, genießt. Dinge, die später einmal an die liebsten Menschen, vielleicht die Kinder oder Enkelkinder, weitergegeben werden, die diese dann wertschätzen, als Erinnerung und ebenso lieben wie ihre früheren Besitzer. Sicher bin ich hier sehr altmodisch mit traditionellem Denken, aber so war das in unserer Familie. In unserem Familienbesitz befinden sich noch heute einige sehr wertvolle antike Stücke, die sich nun schon in die sechste Generation vererben. In meinem Elternhaus wurde stets auf Qualität geachtet. Meine Mutter pflegte zu sagen: „Ich bin viel zu arm, als dass ich mir billige Dinge leisten kann!“ Damit wollte sie mir vermitteln, dass Gutes in der Regel länger hält, mehr Beständigkeit hat und die Wertigkeit erhalten bleibt. Diese Prämisse habe ich bis heute verinnerlicht.

Inwieweit hat sich das Gesicht Ihrer künstlerischen Tätigkeit im Lauf der Jahre gewandelt?

Gehen wir dafür zunächst einmal zurück zu den Anfängen: 1975 war das Jahr, in dem ich erstmals Stoffpuppen fertigte. Ein Hobby, alle Puppen wurden verschenkt, die Freude lag mehr im Abenteuer des Entstehens als im Sammeln und Besitzen dieser selbst gefertigten Stücke. Dann folgten 1982 die Porzellanpuppen, zunächst Reproduktionen von antiken Puppen. Matthias Wanke, ein dynamischer, kreativer junger Mann hat diese Bewegung ins Leben gerufen, ihm verdankt so manche Künstlerin eine



Bertl und Basti mit apricotfarbenem Fell: Hochwertige Materialien und sorgfältige Herstellung in der eigenen Werkstatt zeichnen die Produkte aus dem schwäbischen Urbach aus

erfolgreiche Laufbahn. Er konnte die damals in den USA bekannte Puppenmacherin Astry Campell dazu bewegen, als Dozentin in Limburg Seminare zur Herstellung und Fertigung von Künstlerpuppen zu halten. Das war 1983, es war ein Abenteuer, der Beginn einer nie endenden Leidenschaft, vielleicht auch Besessenheit. 1986 gründete ich dann mein Geschäft und etwa zehn Jahre später kam die Plüschkollektion hinzu. All das konnte ich nicht mehr alleine bewältigen. 1989 wurden mehrere Mitarbeiterinnen eingestellt, die noch heute in meiner Werkstatt tätig sind. Zu keiner Zeit habe ich an eine Produktion im Ausland gedacht. Trotz schwieriger Zeiten habe ich alles gegeben, diese Arbeitsplätze zu erhalten, was nicht immer einfach war. Im Lauf der Jahre sind wir ein perfekt funktionierendes Team, eine Familie geworden.

Gibt es ein Ereignis in Ihrer Laufbahn, an das Sie sich besonders gern erinnern?

Es gibt zahllose Ereignisse, die ich nie vergessen werde und so viel wunderbare Menschen, Kolleginnen, Sammlern, denen ich begegnet bin ... Aber doch, es gibt ein außergewöhnliches Erlebnis, das ich immer im Gedächtnis behalten werde. Es war 1996, bei einer Disney-



Mitja, Mitzi und Molle – liebenswerte Begleiter für alle Lebenssituationen

Auktion: Ein Sammler bot für eine Puppe von mir den schier unglaublichen Preis von 5.000 Dollar! Ich bin damals fast vom Stuhl gefallen vor Schreck. Als ich das Ergebnis hörte, lief ich zu dem Sammler und sagte ihm, er habe doch viel zu viel bezahlt. Dieser allerdings war der Überzeugung, er hätte großes Glück gehabt, diese Puppe zu diesem Preis zu erhalten, seine Dollar seien somit bestens investiert. Die glänzenden Augen seiner Frau bestätigten die Worte, ich jedoch konnte in jener Nacht kaum schlafen, war völlig fassungslos, dass jemand bereit war, einen so hohen Betrag in eine Puppe von mir zu investieren!

Auf welche Neuheiten/Aktionen können sich die Sammler und Freunde Ihrer Kreationen im Jubiläumsjahr freuen?

Es gibt eine Jubiläumsauflage, Häschen „Franz“ in einer Edition von 35 Stück.



Einem Masterclass-Seminar zur Herstellung eines Teddys mit acht Gelenken bei Gaby Schlotz folgte für die Schwäbin eine Einladung für 2011 nach Japan: Sightseeing, Ausstellungen und Seminare werden kombiniert

Unsere Tierpuppenserie wird um eine Mäusedame und ein Schweineprinzessin erweitert. Außerdem die bereits erwähnte Klassikserie. Weiterhin ist eine neue Puppe in Arbeit und natürlich dürfen in der Jubiläumskollektion die Teddys nicht fehlen! Es soll aber an dieser Stelle noch nicht zu viel verraten werden – wer neugierig ist, dem sei empfohlen, regelmäßig auf die Website zu schauen.



Basti und Florentine tanzen: Elf Gelenke machen die Modelle von Gaby Schlotz beweglich

Welchen Herausforderungen möchte sich eine Gaby Schlotz noch stellen?

(lächelt verschmitzt) Nun, da wäre dann als Nächstes mein 30-jähriges Jubiläum ... Aber Spaß beiseite, meine größte Freude wäre es, meinen Beruf noch viele Jahre ausüben zu können. Für meine Sammler weiterhin Tierpuppen, Teddys, Mäuse, Hasen und anderes Plüschgetier zu gestalten. Auch für die Freunde meiner Puppen möchte ich aktiv bleiben, wobei ich mich entschlossen habe, jedes Jahr nur eine in einer limitierten Auflage von zehn Exemplaren herzustellen.

Haben Sie einen Rat, den Sie Nachwuchskünstlern mit auf den Weg geben würden?

Mutig ihren Weg zu gehen, auch wenn es mal schwierig zu sein scheint. Ich bin überzeugt, dass es immer und zu allen Zeiten Menschen geben wird, die sich der Faszination von künstlerisch und mit viel Leidenschaft gefertigtem Spielzeug nicht entziehen können. Wichtig ist, dass mit Leidenschaft und Hingabe, mit großer Sorgfalt und Freude gearbeitet wird. Käthe Kruse sagte einmal: „Nur

was von Herzen kommt, kann auch zum Herzen finden.“ Darin liegt das Geheimnis des Erfolges, nicht im schnellen Kommerz. 🐾

Anzeige

Kontakt

Spielzeug & Design Gaby Schlotz
 Augustenstraße 30
 73660 Urbach
 Telefon: 071 81/826 13
 E-Mail: info@gaby-schlotz.de
 Internet: www.gaby-schlotz.de